ERS

Skala zur emotionalen Reaktivität (ERS)

Die ERS ist ein Selbstbeurteilungsfragebogen zur Erfassung der emotionalen Reaktivität, d. h. der Neigung, schnell, intensiv und anhaltend auf Emotionen zu reagieren. Sie erfasst vor allem drei klinisch relevante Dimensionen: emotionale Sensitivität, emotionale Intensität bzw. Erregung und die Persistenz emotionaler Zustände. Das Verfahren wird bei älteren Jugendlichen und Erwachsenen in der klinischen Praxis wie in der Forschung eingesetzt, insbesondere zur Abklärung von Emotionsdysregulation, affektiven Störungen, selbstverletzendem Verhalten und bestimmten Persönlichkeitsstörungen. Es ist für sich genommen kein diagnostischer Test, hilft aber, das Gesamtniveau der emotionalen Reaktivität zu objektivieren und seine Veränderung im Verlauf zu verfolgen.

Anzahl der Fragen	21 Fragen
Geschätzte Dauer	5 Minuten
Sprache	Deutsch
Originalname	Emotion Reactivity Scale
Zielgruppe	Jugendliche und Erwachsene
Autor:innen	Matthew K. Nock, Michelle M. Wedig, Emily B. Holmberg, Jill M. Hooley (2008)
Kategorie	Emotionsregulation

Vorschau der 21 Fragen

Wenn etwas passiert, das mich aufbringt, ist es das einzige, worüber ich für lange Zeit nachdenken kann.

0 - Überhaupt nicht typisch für mich | 1 | 2 | 3 | 4 - Absolut typisch für mich

Meine Gefühle werden leicht verletzt.

0 - Überhaupt nicht typisch für mich | 1 | 2 | 3 | 4 - Absolut typisch für mich

Wenn ich Emotionen erlebe, fühle ich diese sehr stark / intensiv.

0 - Überhaupt nicht typisch für mich | 1 | 2 | 3 | 4 - Absolut typisch für mich

Wenn ich emotional aufgebracht bin, wird mein ganzer Körper ebenfalls physisch aufgeregt.

0 - Überhaupt nicht typisch für mich | 1 | 2 | 3 | 4 - Absolut typisch für mich

Ich neige dazu, sehr leicht sehr emotional zu werden.

0 - Überhaupt nicht typisch für mich | 1 | 2 | 3 | 4 - Absolut typisch für mich

Auswertung und Interpretation

Jedes Item wird von 0 bis 4 bewertet, je nachdem, wie stark die Aussage die Person beschreibt. Die 21 Antworten werden zu einem Gesamtwert addiert; hohe Werte weisen auf eine stärkere emotionale Reaktivität hin. Nach dem Originalauswertungsschlüssel lassen sich zudem Subskalenwerte für emotionale Sensitivität, Intensität/Erregung und Persistenz berechnen. Es gibt keinen allgemein anerkannten diagnostischen Cut-off-Wert; die Interpretation erfolgt vor allem dimensional, im Vergleich mit verfügbaren Normen, unter Berücksichtigung des klinischen Kontexts und der Veränderung der Werte im Behandlungsverlauf.